

DAS DEW ECHO

WERKZEITSCHRIFT FÜR DIE BETRIEBSGEMEINSCHAFT DER
DEUTSCHE EDELSTAHLWERKE AKTIENGESELLSCHAFT KREFELD

6. Jahrgang

1. September 1941

Nummer 9



Frauen im Werk. Spritzlackieren von Oerstit-Magnetssystemen für Lautsprecher, Werk Dortmund.

Angenendt, Dortmund

Anerkennung

Hand, Hirn und Herz sind dem Vaterland geweiht, alle unsere planenden und schaffenden Kräfte empfangen Antriebe, Richtung und Ziel von unserem Volke, das in der Brandung eines ungeheuren Krieges steht. Es ist keine Zeit, an sich selbst zu denken. Einerlei, ob draußen oder daheim, alle sind dabei, alle sind beteiligt, wenn am Schwarzen Meer gewaltige Schläge fallen, wenn bei Smolensk und Witebsk glorreiche Siege die deutsche Freiheit sichern. Uns Edelstahlern sind diese Gedanken längst in Fleisch und Blut übergegangen, wir fühlen uns mit allen unseren Volksgenossen innig verbunden und sehen in unserer Pflicht kein Opfer, sondern einen Dienst, der uns über jegliche Misere des Lebens weit emporhebt. Wir wollen darum keine großen Worte machen, es ist uns eine Selbstverständlichkeit. Trotzdem empfanden wir es als einen Feiertag besonderer Art, als unserem Werk Krefeld die Goldene Fahne erneut verliehen wurde, und wir haben uns seiner herzlich gefreut, denn wir fühlen uns in unserer Arbeit anerkannt und in dem Willen, den wir in sie hineinlegen, verstanden.

Nationalsozialistischer Musterbetrieb wird man nun freilich nicht durch eine amtliche Erklärung, man kann es nur sein durch den Geist, der das Werk beherrscht, der seine Zweige bis in den letzten Winkel durchdringt und alle seine Lebensäußerungen erfüllt. Wenn diese Voraussetzungen gegeben sind und der ernste Wille sich bewährt hat, in jedem Augenblick und auf jedem Gebiet, auf dem des Werkes Arbeitsmöglichkeiten liegen, das Höchsterreichbare zu leisten, dann bedeutet die Goldene Fahne aus der Hand der Deutschen Arbeitsfront als der berufenen Wächterin über der Gesamtwirtschaft des deutschen Volkes für Werk und Gefolgschaft ungefähr das gleiche wie das Eiserne Kreuz für unsere Frontkameraden. Nichts geschieht um Lohn, weder in der Heimat noch im Felde schießt der deutsche Mensch nach denen, die ihm die Aufwendungen seiner Mühen durch vergängliche Güter der Eitelkeit oder des Besitzes bezahlen möchten. Was auch immer geschieht, es wird getan aus dem Geiste, der die Größe und Freiheit des Vaterlandes erstrebt, und aus dem Herzen, das sein Volk mehr liebt als das eigene Leben. Die Welt erblickt in den unglaublichen deutschen Leistungen und den alles Erwartbare himmelhoch überragenden deutschen Erfolgen ein Wunder, zumal nach dem Niederbruch und dem Elend, für die wir den Sammelnamen Versailles gebrauchen. Wir vermögen dem nur entgegenzusetzen: Pflicht und Liebe bringen zuwege, was allzu menschlichen Menschen nie gelingt. Pflicht und Liebe sind die Tugenden unseres deutschen Volkes, sie tragen ihren Lohn in sich.

In diesem Zeichen wird der deutsche Sieg erkochten, der Sieg über alle unsere Feinde, vorab den Erzfeind, die englische Plutokratie, und der Sieg über uns selbst, der das Niedere im Menschen zu Boden schlägt. Machen wir uns nichts vor. Gaubmann Bangert hat gelegentlich der von ihm vollzogenen Übergabe der Goldenen Fahne wieder des Führers Grundanschauung in den Vordergrund seiner Ausführungen gerückt: Allein die Arbeit adelt. Das ist Tatsache und Forderung zugleich. Abel heißt Befreiung von den selbstischen Beweggründen des Handelns. Hohes wird nur durch hohen Sinn geschaffen. Die größten Menschen waren immer die, die zunächst sich überwand, die ihre Sache höher achteten als ihr Leben, die dienten, auch da, wo ihre Aufgabe war, zu gebieten. Wir sind nicht alle berufen, die Geschichte des Volkes zu bestimmen. Schon der alte griechische Dichter Homer hat gelehrt: Die Vielherrschaft taugt nichts, einer soll herrschen. Gut, gut, aber unsere Sache ist, in seinen Fußstapfen zu wandeln, seiner Bahn getreulich nachzugehen.

Das wollen wir, und das tun wir auch nach bestem Vermögen. Indem wir das Glück des deutschen Volkes allen anderen Erwägungen voranstellen, indem wir unsere Arbeit unverdrossen erledigen, weil sie uns mehr ist als Arbeit, weil sie unsere von der Seele her bestimmte Hingabe an eben dieses deutsche Volk darstellt, indem wir als eigentlichen Lohn ein Ding ansehen, dessen Wert sich nicht in Mark und Pfennigen ausdrücken läßt, ein Ding, das wie das Eiserne Kreuz und die Goldene Fahne jenseits krämerischer Rechenmethoden liegt, werden wir würdig, im Kreise edler deutscher Männer und Frauen als vollgültige Brüder und Schwestern das Ansehen zu finden, das unser Leben wertvoll macht und als Abel der Arbeit in allem Volke anerkannt

wird. Daß wir so sein wollen, daß es uns gelingt, in der Härte unserer Arbeit und den vielfachen Anfechtungen des täglichen Lebens den Willen gemäß den uns geschenkten Kräften mit Beharrlichkeit in die Tat umzusetzen, das bestätigt uns die Goldene Fahne, deren Weben über dem Werk und seinen Menschen, so sehr uns die Anerkennung stolz macht, als stete Mahnung unser Ohr berührt, nicht nachzulassen in dem Streben: Alles für das deutsche Volk und Vaterland! Mit dem Führer durch Kampf zum Sieg! Möchten die nach uns kommen, von uns sagen: Groß war ihr Ziel, redlich ihr Schaffen, an der Wiederauferstehung des deutschen Volkes hatten sie tätigen Anteil. W. Fr.

Leitspruch der Arbeit

Was so viele unserer Männer in unseren Regimentern leisten, in unseren Panzern, in unseren Flugzeugen, auf unseren U-Booten, auf unseren Schiffen und überall sonst in unseren Formationen, ist etwas Einmaliges. Es hat noch niemals bessere und noch niemals tapferere Soldaten gegeben!

Adolf Hitler.

Zweierlei Bekanntgaben

Wichtig für unsere Soldaten, Arbeiter und Angestellten: Im Interesse unserer Gefolgschaftsmitglieder bitten wir bringen darum, sämtliche Familienänderungen, besonders Heiraten, Geburten und Todesfälle, unseren Personalabteilungen bzw. Lohnbüros sofort bekanntzugeben.

gez. Bruch.

Wir geben bekannt, daß Herr Hugo Neu, Abrechnung-Provision, auf Wunsch der Schriftwaltung die Mitarbeit an der Wertzeitschrift angenommen hat. Die Gefolgschaftsmitglieder der Hauptverwaltung in Krefeld, die sich zur Mitarbeit berufen fühlen, bitten wir, sich bezüglich ihrer Wünsche und ihrer Beiträge mit Herrn Neu in Verbindung zu setzen. Die Schriftwaltung.

Unfallmeldung nicht vergessen!

Unsere Betriebskrankenkasse gewährt — abgesehen von Wochenhilfe und Sterbegeld — Leistungen, wenn das Mitglied oder einer seiner Angehörigen krank ist. Ob es sich um eine Grippe oder eine sonstige Erkrankung handelt, oder ob die Krankheit durch einen Unfall verursacht worden ist, in jedem Falle ist die Verpflichtung unserer Kasse, die gesetzlichen und satzungsmäßigen Leistungen zu gewähren, gegeben. Die Leistungspflicht besteht also dem Mitgliede gegenüber auch dann, wenn die Erkrankung z. B. durch einen Unfall im Betrieb, durch einen Verkehrsunfall oder durch einen Unfall beim Sport usw. herbeigeführt worden ist. Hat sich der Unfall auf dem Wege nach oder von der Arbeitsstätte ereignet, so handelt es sich auch um einen Betriebsunfall.

In allen diesen Fällen ist es aber für unsere Betriebskrankenkasse von größtem Wert, Tag, Ort und den genauen Hergang des Unfalls zu erfahren. Dies ist einmal notwendig, um die gesetzlich vorgeschriebenen Meldungen an die Berufsgenossenschaft usw. zu machen, zum anderen, um zu prüfen, ob nicht ein anderer Beteiligter den Unfall verursacht hat und deshalb haftbar ist. Hier ist namentlich an die große Zahl der Verkehrsunfälle zu denken, die durch Kraftwagen, Straßenbahnen und Eisenbahnen entstehen. Ist ein anderer haftbar, so ist unsere Kasse trotzdem dem Mitgliede in erster Linie zur Leistung verpflichtet, hat aber das Recht, von dem Schädiger Ersatz zu fordern.

Unsere Mitglieder werden Verständnis dafür haben, daß wir bitten müssen, der Kasse unverzüglich entsprechende Mitteilungen zu machen. Bei Verkehrsunfällen kommt es vor allem darauf an, den genauen Unfallhergang und Zeugen des Unfalls zu erfahren. Jedes Mitglied wird schon im eigenen Interesse hier das Notwendige veranlassen, damit es sich sichert, um später gegebenenfalls selbst erfolgreich Ersatz fordern zu können. Arbeitskameraden! Schützt euch und eure Betriebskrankenkasse vor Verlußt; macht bei Unfällen sofort der Betriebskrankenkasse die erforderl. Meldung. Vergeßt nicht, bei Verkehrsunfällen Zeugen namhaft zu machen!



Von unseren Gefolgschaftsmitgliedern starben im Kampfe für
des Vaterlandes Größe und Freiheit den Heldentod

KLAUS WENCKER

Obergefreiter in einem Kradschützenbataillon, gefallen im Osten
am 26. Juni, Werk Krefeld,

HEINZ EIKMEIER

gefallen im Osten, Werk Hannover,

HEINRICH BOECKER

gefallen im Osten, Werk Hannover,

KASPAR WAGNER

Oberjäger in einem Geb.-Jäg.-Rgt., Inhaber des E.K.II und des
Fallschirmschützenabzeichens, gefallen am 29. Juni, Werk Reutte.

Unsere Helden waren uns liebe Arbeitskameraden, wir werden
ihr Andenken stets in hohen Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft
DEUTSCHE EDELSTAHLWERKE
Aktiengesellschaft

Die für Deutschland streiten . . .

Die für Deutschland streiten,
stehn im heil'gen Licht;
in dem Buch der Zeiten
stirbt ihr Name nicht.

Wie in frohen Stunden
gehn sie Seit' an Seit'
brüderlich verbunden
in die Ewigkeit;

Die für Deutschland fielen,
bleiben nicht allein,
sind wie Kameraden
in den alten Reihn.

auf den ernsten Lippen
noch die Losung „Pflicht“,
auf den bleichen Stirnen
Siegeszuversicht.

Die für Deutschland streiten,
stehn im heil'gen Licht;
in dem Buch der Zeiten
stirbt ihr Name nicht.

J. O. Bringezu.

Stark, doch ritterlich

Dieser Feldzug im Osten ist für alle Soldaten, ob sie schon
an einem oder mehreren Feldzügen teilgenommen haben oder
nicht, ein Mahnmal, wie es auf der Welt aussähe, wenn sol-
ches Untermenschentum die Herrschaft bekäme. Das sind
keine Soldaten gewesen, die uns gegenüberstanden, sondern
verdummte, mit dem Stachel der Begierde und mit Haß auf-
gepeitschte Bestien. Verschlagene, unsoldatisches Asia-
fengewürm hat sich dem besten Soldaten der Welt, dem deut-
schen Soldaten, entgegengestellt, um ihn mit allen gemeinen,
ja grausamen und völkerrechtswidrigen Mitteln in seinem
Siegeslauf zu hemmen. Doch umsonst, denn um so härter
haben wir, aber immer noch mit viel Ritterlichkeit,
zugeschlagen. Mir wie vielen anderen Kameraden haben
die Grausamkeiten gegen deutsche Soldaten den Mund ernst
und verschlossen gemacht, und nur noch ein Wille hat in uns
Platz gehabt: restlose Vernichtung dieser Brut, um die
Menschheit von diesem Laster zu befreien. Und das wird
jedes deutschen Soldaten Wunsch und Wille sein,
solange es noch Kampf geben wird.

Heil Hitler!

Unteroffizier Mäder,
Werk Remscheid.

Auszeichnungen

Der Führer hat folgende Auszeichnungen verliehen:

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse an:

Obergefr. Friedrich Müller, Werk Krefeld, Reparaturwerk-
statt.

Das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse an:

Ballhausen, Baates, Baumanns, Claessens, Englisch,
Flid, Frielinghaus, Führmann, Gertges, Grüßmann,
Direktor Hoffmann, Hundhausen, van Ralderken, Kert-
mann, Keuler, Knips, Lehmann, Lueger, Reschen, Va-
tulla, Peters, Seidler, Schmitz, Schöneshöfer, Schreiner,
Strömpkes, Tesche, Walczok, Walter, Witz und Zumbusch.

Wir gratulieren herzlich!

Werk und Familie

GEBURTEN Y

Krefeld

26. Juni Tochter von Paul Hüttenes, Drahtzieherei;
1. Juli " " Heinrich Weggen, Abflußlage;
2. " " " Franz Hausmann, Martinstahlwerk;
2. " Sohn " Ludwig Roesen, Drahtzieherei;
3. " Tochter " Joseph Wolderings, Bauabteilung;
4. " Sohn " Erich Folz, Blechwalzwerk;
4. " Tochter " Peter Schmitz, Hilfspersonal;
5. " " " Joseph Schneider, Labor u. Versuchsanstalt;
5. " " " Ludwig Bösch, Rohrwerk;
10. " Sohn " Helmut Frank, Qualitätsstelle;
10. " " " Johann Schönmeyer, Titanit;
10. " " " Joseph Müller, Plattenstreicherei;
11. " Tochter " Paul Gremann, Stahlsmelze;
12. " Sohn " Karl Th. Wenzel, Blechwalzwerk;
13. " Tochter " Wilhelm Hendrichs, Stahlsmelze;
14. " " " Johannes Koppel, Blechwalzwerk;
15. " Sohn " Wilhelm Thomas, Mech. Werkstatt;
18. " " " Johannes Busch, Gefenkschmiede Willich;
23. " " " Wilhelm Gerards, Ang.;
26. " Tochter " Wilhelm Franken, Kaltwalzwerk;
27. " Sohn " Gottfried Gubels, Blechwalzwerk;
27. " Tochter " Peter Joh. Webers, Stahlsmelze;
27. " " " Max Nieten, Gefenkschmiede Willich;
29. " Sohn " Heinrich Kawaters, " ;
29. " Tochter " " " .

Remscheid

10. Juli Tochter von Bruno Schroeder, Vergüterei;
11. " Sohn " Franz Olejniczak, Gefenkschm. (z. Zt. Wehrmacht);
15. " " " Johann Riedmeier, Gefenkschmiede;
29. " Tochter " Alois Maurus, M.W.I.;
29. " " " Johann Pempera, Gefenkschmiede.

Hannover

21. Juni Tochter von Adolf Kappel;
26. " " " Heinrich van Bötel;
3. Juli " " Karl Brendt;
4. " " " Karl Kneupper;
4. " " " Max Gielau;
5. " " " Karl Meier;
14. " " " Richard Gite;
17. " " " Joseph Lachner;
17. " " " Edwin Zilsdorf;
18. " " " Hans Mohrwinkel;
22. " " " Helmut Halenbeck;
22. " " " Johann Denda;
25. " Sohn " Willi Buddenjiel;
27. " Tochter " Karl Szyperski.

Dortmund

27. Juli Sohn von Johann Niemeier.

STERBEFÄLLE A

Gefolgschaftsmitglieder

Albert Köhnen, Werk Krefeld;
Joseph Follen,
Hermann Heinen, Pensionär, Werk Remscheid;
Walter Schubmann, Werk Hannover;
Heinrich Boecker, " " , gefallen;
Algis Orbarschento, " " .

HEIRATEN X

9. Juli Karl Heier, Werk Remscheid;
12. " Rolf Meier, " ;
15. " Wwe. Elisabeth Kurz, jetzt Neubelsterz, Werk Remscheid;
26. " Maria Kulina, jetzt Vollmert, Werk Dortmund.

Vom Siegesturm der deutschen Soldaten



Die Heimat hilft siegen!

Die Reichsspinnstoffsammlung gibt jedem deutschen Haushalt willkommene Gelegenheit, seinen Beitrag zum Endsieg zu leisten. Jede Hausfrau hat irgendwelche Stoffreste, die sie gerne der Wirtschaft ihres Volkes zur Verfügung stellt.

Das Kriegswinterhilfswerk 1941 beginnt am 1. September. Vergiß es nicht,

Arbeitskamerad

Hilf auch Du!





Zu unseren Bildern

Vorige Seite

Linke Reihe, oben: Ein Bild aus dem als staatspolitisch und künstlerisch wertvoll erklärten großen Dokumentarfilm des Heeres „Sieg im Westen“, deutsche Panzer durch eine Mauer in die Feindstellung einbrechend; Mitte: Ein Vierlingsmaschinengewehr der Bolschewisten, auf einen Lastwagen montiert, das unseren Fliegern gefährlich werden sollte, an dem aber siegreiche deutsche Kolonnen vorüberziehen; unten: Auf grundlosen Wegen hat es besonders unsere Artillerie schwer, den Schlamm zu meistern, aber deutsche Tatkraft meistert die Hemmnisse, und unaufhaltsam geht der siegreiche Vormarsch weiter; alle Bilder Presse-Hoffmann, Berlin, Bild 2 und 3 P.R. Hermann und P.R. Knöddler.

Rechte Reihe, oben: Soldat Kurt Huerse, Rohrwerk, beim Abrücken zu einer neuen Feldeinheit; unten: Gefreiter Kurt Roosen, Elektrowerkstatt, in der Palmenwelt des Mittelmeeres; alle vier Werk Krefeld.

Diese Seite

Hier oben: Matrosenartillerie-Gefr. Hermann Neebissen, Stahlkontrolle, Werk Krefeld, hält eine Siefta.

Rechte Reihe, oben: Schwere deutsche Artillerie prescht an in Brand geschossenen sowjetischen Panzerwagen vorbei in die neue Feuerstellung; Mitte: Flugzeugtrümmer der Sowjetluftwaffe auf einem russischen Flughafen; unten: Das Chaos auf russischen Rückzugstraßen; alle Bilder Presse-Hoffmann, Berlin, Bild 1 P.R. Lehmann, Bild 2 P.R. Dietrich, Bild 3 P.R. Freitag.

Nur einen Wunsch

Auf unserem Einfachhafen ist Tag und Nacht reger Betrieb, so daß die Freizeit durchweg ziemlich kurz ist. Dafür wird sie dann richtig ausgenützt. Die nächste Stadt liegt an 40 km vom Flugplatz entfernt und ist landschaftlich mit eine der schönsten im weiten Umkreise. An der Vernichtung der Insel Malta haben wir größten Anteil. Vorläufig haben wir nun wieder einmal den Ranzen geschnürt. Wo immer wir sind, wir haben nur den

einen Wunsch, recht bald bei der großen Abrechnung mit England dabei sein zu dürfen.

Sei Hitler!

Gefr. Kurt Roosen, Werk Krefeld, Elektrowerkstatt.



Aus der Betriebsgemeinschaft

KREFELD

Die Goldene Fahne

Am 15. Juli, 17 Uhr, versammelten sich in der schlicht-würdig ausgeschmückten großen Halle unseres Sporthauses die Gefolgschaftsmitglieder des Werkes Krefeld und der Hauptverwaltung zu einer Feierstunde. Anlaß war die Wiederverleihung der Goldenen Fahne an die Betriebsgemeinschaft der Deutsche Edelstahlwerke Aktiengesellschaft Krefeld und die Überreichung von Kriegsverdienstkreuzen 2. Kl. an 31 Gefolgschaftsmitglieder.

Betriebsobmann Pg. Verhülshout eröffnete die Feierstunde, die durch Musikvorträge der Kapelle eines Fliegerhorstes umrahmt wurde. Der Führer des Betriebes, Pg. Direktor Dr. Gehm, hieß in seiner Begrüßungsansprache Gauobmann Pg. Heini Bangert, Kreisbeauftragten Pg. Buschmann, Kreisobmann Pg. Urbanek, den Vertreter des Gauamtes für Technik, Pg. Teerkorn, und die Vertreter der Wehrmacht willkommen. Zum zweiten Male im großen Freiheitskampfe des deutschen Volkes kommt, so sagte er, der Gauobmann, um der Betriebsgemeinschaft der Deutsche Edelstahlwerke Aktiengesellschaft die Goldene Fahne wieder zu verleihen. Zugleich kann das 40jährige Arbeitsjubiläum des Arbeitskameraden Baakes gefeiert werden. In diesem größten Jahre der deutschen Geschichte stehen wir unter dem Eindruck der gewaltigen Siege unserer Wehrmacht im Osten. Gegenüber den Heldentaten, die dort von unseren Soldaten geleistet werden, kommen wir uns klein vor. Es ist fast zuviel der Ehre, die uns erzeigt wird. Was wir leisten, ist nichts als unsere Pflichterfüllung; unsere Arbeit ist in das ungeheure Geschehen an der Front eingebaut, und uns befeelt der ernste Wille, in dem alle Maße übersteigenden Kriege unsere Schuldigkeit zu tun und uns der Anerkennungen würdig zu erweisen, die uns zuteil geworden sind und auch heute zuteil werden.

Hiernach richtete Gauobmann Pg. Bangert einen längeren Appell an die Belegschaft und hob hervor, daß in dem Kampf unserer Tage eine alte Welt vor einer neuen zerbricht. Vor dem Siegeswillen des deutschen Soldaten muß eine

Zitadelle nach der anderen kapitulieren. Die Arbeit, die Heimat und Front zusammen leisten, ermöglicht in unseren Tagen, daß der größte Judenschwindel aller Zeiten aufgedeckt wird. Der deutsche Soldat an der Front im Osten sieht heute mit eigenen Augen, was das bolschewistische Arbeiterparadies, aufgebaut auf Lüge, Barbarei und Mord, bedeutet. Wir haben uns auf unsere eigene Kraft besonnen, und so durften wir das Wunder des neuen Lebens an uns erfahren. Wir glauben an unsere eigene Kraft und daran, daß der den Erfolg für sich hat, der an sich selbst glaubt. Dieses Vertrauen hat uns die Lebensfreude wiedergegeben. Wir haben einen Läuterungsprozeß durchmachen müssen, haben uns zum nationalsozialistischen Denken durchgerungen und uns nach dem Führer ausgerichtet, so daß heute unser Volk eine Gemeinschaft geworden ist. Die Umformung der Wirtschaft hat einmalige Erfolge gebracht. Wir siegten über Kapitalismus und Marxismus. Die sozialen Fragen haben wir angepackt und darin mehr erreicht als alle Pläneschmiede der Welt zusammen. Die beste Menschenpflege ergibt die größte Leistung. Dazu gehört das Herz. Wer kein Herz besitzt, macht einen Fassadensozialismus. Jeder Betriebsführer muß in jedem seiner Mitarbeiter seinen Blutsbruder oder seine Blutschwester sehen, dann läßt es sich ermöglichen, auch über Schweres Herr zu werden, das der Krieg mit sich bringt. „Arbeit ist Adel“, dies Wort des Führers muß sich bewahrheiten, und jeder Betrieb muß so aussehen, daß sich die dort Tätigen als Adelige fühlen können. Jeder Arbeiter schafft für Deutschland, das er in seiner Arbeitsstätte verwirklicht sieht. Der Aufbau des besten Sozialstaates der Welt ist das Ziel. Dieser Sozialstaat wird der Lohn für unsere Mühen jetzt im Kriege sein. Die wiederholte Anerkennung des Betriebes der Deutschen Edelstahlwerke als nationalsozialistischer Musterbetrieb und die Wiederverleihung der Goldenen Fahne als Zeichen des Sieges, der Treue und der Menschenpflege soll Ansporn und Mahnung für alle sein, diese Auszeichnungen in dauernden Besitz zu bekommen. Dann werden wir die Anerkennung des Führers und den Dank unserer Soldaten finden, wenn diese in die Heimat zurückkehren. Wir alle arbeiten für Deutschland und für das Glück unserer Kinder.

Der Gauobmann verlas hiernach die Urkunde des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley, mit der die Deutsche Edelstahl-



Von links, sitzend: Strömpkes, Kerkmann, Flic, Hundhausen, Baakes, Grüßmann, Knips; stehend, erste Reihe: Peters, van Kaldenkerken, Seidler, Wirs, Frielinghaus, Fesche, Ballhausen, Walter; zweite Reihe: Schönesböfer, Feschen, Keuler, Zumbusch, Lehmann; dritte Reihe: Walczok, Claessens; die übrigen Ausgezeichneten waren am Tage der Überreichung nicht anwesend.

Deutsches Berufserziehungswerk

Dein Erfolg ist unser Stolz

Die neuen Abendlehrgemeinschaften
beginnen in den
**Übungsstätten für Berufstätige
der Deutschen Arbeitsfront**

werke Altiengemeinschaft zum zweiten Male als NS.-Musterbetrieb bestätigt und wiederum mit der Goldenen Fahne beliehen wird. Nun überreichte der Vertreter des Gauamtes für Technik, Pg. Teertorn, den ausgezeichneten Gefolgschaftsmitgliedern die Kriegsverdienstkreuze 2. Klasse, währenddem die Kapelle leise das Lied „Brüder in Zechen und Gruben“ spielte.

Dr. Gehm dankte zum Schluß für die eindrucksvollen Worte des Gauobmanns und im Namen der Ausgezeichneten und der gesamten Belegschaft für die Verleihung der Ehrenkreuze. Die Feier schloß mit der Führerehrung und den Liedern der Nation. Ma.

Techniker Joseph Hermann

Zu seinem fünfundzwanzigjährigen Dienstjubiläum

Nä, mer kann et ne'it bejriepe, wo dän Tiet sehl'enen es,
Dat dā Jubilar, Herr Hermann, he be os op't Stahlwert es.
Feng he aan, als janz fle'in Börsche, hatt de Schollbant lang jebredt;
Konstruktör woll hä be werde, on et es om och jelscht.
Stitum feng hä aan te wirt, wat hä liede, he'il hä faas,
On vandag es Joseph Hermann osem bäste Schlofferbaas.
Semmer di'et hä himmeliere, Jong, ech wiet davan Besch'ed;
Wat wörd he ne'it ömjeängert, mar dat alles rascher j'ebt.
Schold bodraan es Dr. Gramer, eme Mann, dän jedder kennt,
Jedden Dag hät dā jett angerich, jedden Dag en nöi Patent.
Ens, dan send et Richtmaaschine on en anger Riech de Schier,
Dann en Steuer an de Wärmilag, mar, dän Aerbet hābe wir.
On do bo'eiden an dā Pond wörd nou halb so viel jeschwett,
Wo do st'ebht dat fle'in Maschinge, dat jettwilt wörd on jedrett. —
Brich du de'i mer drierer lache, och die W'esterich laachde möt,
Mar, wat ne'it dän Bur di'et tenne, slöbvt et mar, hä frett et ne'it. —
Wat dā Hermanns hät en Köppte, jett dā bur, och möt Gewalt;
Alles wat hä aanpact, flappt och, mar noch ne'it möt sin Jebalt;
Riet, dat tu'eh hä nie bejriepe, so, et fro'et om an de Gall,
Dat hä ne'it so tu'eh verde'ine, wie die Alffintent all.
On dā deit sech tröckverfasse, an de Rar et f'fide Rad,
On mer huerden om verfälle: „Jong, dat Stahlwert bön ech jatt.“
Mar, hä hätt doch utjehalde, hāt sin Denge jot jeb'o'en,
Jedder mitt, dat op et Stahlwert, on dröm löst mer dän ne'it jo'e'n.
Wir, wir wönschen osem Hermann für sin Leue mar et Väs,
Dat hä mar möt Freide jell dente an dat schiene Jubelfäes.
Joseph Hermann, dā fall läupe, noch ens, on et dredde Riech,
On wie Hüttellib dat mate: „Glück auf, Glück auf!“ rope wir.
Mag Trautmann, Werk Krefeld.

Sommerglut und Gewitter

Zur Zufuhrwanderung der Fachart Wandern der VEG Edelstahl Krefeld hatten sich am Treffpunkt Adolf-Hitler-Straße 10 Wandertameradinnen und -kameraden eingefunden. Die Teilnehmerzahl war teils infolge Urlaubs, teils wohl auch durch die große Hitze etwas zusammengeschrunpft. Die kleine Schar schritt nach einer kurzen Straßenbahnfahrt bis Hüls von dort fröhlich in den lachenden Sommermorgen. Rechts der Hüls' Kirche ging es abwärts ins Hüls' Bruch. Die Sonne stand schon ziemlich hoch, der Nebel in den Wiesen hatte sich bereits verzogen, und die Tiere auf den Weiden suchten den Schatten auf. Die Luft stimmte über den reifen Ahrenfeldern. In Bäumen und Sträuchern wetteiferten die gefiederten Sänger in einem vielfältigen Konzert.

Am der Bahnstation Hüls'berg wurde kurze Rast gemacht und ein Imbiß eingenommen. Dann ging es weiter durch die Molenaarischen Anlagen über den Niephühlen, wo wir in der Nähe der Linnologischen Anlage am Wasser kurz verweilten. Der Weg führte jetzt am Wollsbach vorbei nach Wäyn. Links von uns, in Hügel und blühende Felder lieblich eingebettet, das schöne Bröchen Tönisberg. Wir bogen rechts ab, um schneller den schönen Wäyn Dufch zu erreichen. Am die Mittagszeit waren wir dort und suchten uns ein schattiges Plätzchen zum Lagern für eine ausgiebige Siesta. Der Wanderbus mußte ein lustiges Platzfeuer über sich ergehen lassen, wobei Tanzengapfen als Wurfgeschosse dienten, wovon frohbewegte Luftballons zeugen. Damit auch der Sport zu seinem Rechte kam, wurden unter Leitung des Fachwartes trotz der Hitze Freilübungen gemacht. Gegen 2.30 Uhr wurde weiter-

gewandert, und zwar mit Rücksicht auf die Gewitterschwüle in Richtung Tönisberg. Dort erfrischten wir uns in unserem Stammtisch Gasthaus Vates. Das herannahende Gewitter veranlaßte uns jedoch, bald unseren Weg in Richtung Hüls fortzusetzen. Schon kurz hinter Tönisberg mußten wir wieder einen Schutz aufsuchen. Dafür war dann der Weg nach Hüls durch die reine, abgekühlte Luft wunderbar. Gegen acht Uhr trafen wir wieder in Krefeld ein. Ang.

REMSCHEID

Jugendfahrt nach Tirol

Im Juni durften 15 Jugendliche der Deutsche Edelstahlwerke Altk.-Ges., Remscheid, in ein Erholungsheim der NSV. bei Ruffstein in Tirol fahren. Nachmittags trafen sich die Jungarbeiter mit ihren Eltern am Remscheider Hauptbahnhof. Nach herzlichem Abschied ging es mit Gesang und Musik unter Führung des Betriebsjugendwalters Peter bis Düsseldorf. Um 17 Uhr fuhren wir in den für uns reservierten D-Zug-Abteilen bis München. Am nächsten



NSV-Erholungsheim Hohenstaffing

Tag langten wir um 9 Uhr wohlbehalten in Ruffstein an. Wir waren alle restlos begeistert. Ruffstein ist durch seine wunderbare Lage am Inn und Kaisergebirge, durch seine oft umkämpfte Festung und die Heldenorgel, die zu Ehren der Weltkriegsgefallenen erbaut wurde, bekannt. Am Bahnhof wurden wir durch einen Beauftragten des Erholungsheimes

Hohenstaffing bei Ruffstein in Empfang genommen. Er war ein echter Tiroler „Bua“ und ist uns als Gruppenführer „Abdi“ ein lieber HJ.-Kamerad und Freund geworden. Im Heim, wunderbar auf einer Anhöhe im Walde gelegen, wurden wir vom Heimleiter, Hauptgefolgschaftsführer Lindner, begrüßt.

Die Tage, die nun folgten, waren dazu angetan, jungen Menschen Erholung zu gewähren. Trotz der vielen Betrübungen, abends von 9 Uhr an und zwei Stunden nach dem Mittagessen, blieb genügend Zeit für Spiel und Sport. Ferner wurden Wanderungen in die herrlichen Berge und Täler unternommen und in den wunderbar großen Seen gebadet. Als wir das erstmal 2000 m hoch standen, haben wir beim Anblick dieser herrlichen Bergwelt die Erhabenheit der Natur schweigend in uns aufgenommen. — So verlebten wir in dieser Gemeinschaft herrliche Tage. An den Heimaabenden brachte uns der Heimleiter durch seine aufschlußreichen Schilderungen der Kämpfe unserer Brüder in der Ostmark und im Sudetengau in den Jahren bis 1938 diese unsere deutschen Kameraden noch näher. Man sah es unseren Zungen an, wie sie aus sich herausgingen. Nicht zuletzt hat auch das gute und reichliche Essen dazu beigetragen, das ja immer ein Stimmungsbarometer für unsere Jugend ist. Allen Jugendlichen war es herzlich zu gönnen, daß sie eine so herrliche Erholung haben durften, denn viele von ihnen stehen ihren Mann und ersetzen heute einen älteren Arbeitskameraden, der für Deutschland mit der Waffe kämpft.

Wie alles Schöne zu Ende gehen muß, so auch unser Urlaub. Am vorletzten Tage war Abschiedsfeier, es gab Ernstes und viel Heiteres. Der Heimleiter wies in einer Ansprache darauf hin, die Kameraden sollen das, was sie nun im Erholungslager gesehen, gehört und gelernt haben, mit hinausnehmen an ihre Arbeitsplätze, daß es sich dort auswirken möge für Deutschland, denn alles geschähe für Deutschland, und gerade die gesunde und tapfere Jugend wäre Garant für Deutschlands Zukunft. Am nächsten Tage fuhren wir gesund und gestärkt wieder in die Heimat. In München hatten wir noch genügend Zeit, uns die Hauptstadt der Bewegung eingehend anzusehen. Danach ging es weiter, und wohlbehalten landeten wir wieder in unserer Vaterstadt.

Es ist etwas Großes um eine Gemeinschaft; daß dieser Gedanke auch als Betriebsgemeinschaft voll aufgenommen



Seimabend auf Hohenstaßing



Auf dem Pendling, 1560 m

und in die Tat umgesetzt wurde, hat wieder die Betriebsleitung der Deutschen Edelstahlwerke bewiesen. Allen, die dazu beigetragen haben, daß wir so herrliche Tage erleben durften, sei herzlich gedankt. Dank gebührt auch der NSV., die so gute Erholungsheime zur Verfügung stellt. Gerade heute, wo wir wieder angetreten sind, um den Bolschewismus zu bekämpfen, ist eine Betrachtung der Sowjetjugend und unserer deutschen Jugend besonders wichtig. Die eine Seite treibt sich, sittlich verwahrloßt und bettelnd, herum und ist deshalb auch ohne Ideale. Die andere Seite, unsere deutsche Jugend: glückliche, frische Gesichter, saubere Kleidung, voller Begeisterung und Ideale, körperlich und seelisch gesund. Daß es so ist, verbürgen uns die Erziehungsfaktoren des Nationalsozialismus: Schule und Elternhaus, HJ und Lehrwerkstatt, und nicht zuletzt der Aufenthalt in Erholungslagern und Heimen.

In Kürze werden weitere 15 junge Arbeitskameraden eine Erholungsfahrt antreten, um nachher mit neuen Kräften wieder an die Arbeit zu gehen, an die Arbeit für Deutschland.

Heinrich Peter, Betriebsjugendwartler.

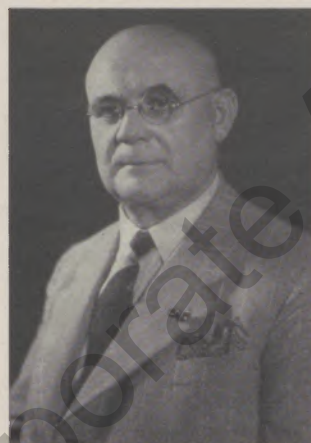
Siedlerfrauen machen einen Ausflug

Die Siedlerfrauen des Werkes Remscheid kommen regelmäßig jeden Montagabend zum Sport, widmen sich ihm gerne und haben viel Freude daran. Dabei kamen sie auf den Gedanken, eine Sparrakke anzulegen, um damit gemeinsam einen Ausflug zu veranstalten. Nachdem wir also in unserer Turnabteilung lange genug gespart hatten, konnte endlich am 19. Juli der erste Ausflug stattfinden. 25 Frauen waren wir, und alle von dem Wunsch befeuert, einmal für einige Stunden alle Sorgen zu vergessen, lustig und fröhlich zu sein. Die Bahn führte uns bis Wermelskirchen, von wo wir einen netten Weg durch das Elgental bis zum „Habenichts“ zurücklegen hatten. Der Wettergott hatte ein Einsehen und ließ seinen Regen zu Hause. Im „Habenichts“ warteten schon Kaffee, Kuchen und Waffeln auf uns, und hungrig, wie wir waren, ließen wir es uns gut schmecken. Der Nachmittag verlief mit Theaterstücken, Preisfesten und Gesellschaftsspielen sehr besser. Nur zu schnell waren die schönen Stunden verflogen. Auf etwas geändertem Rückweg erreichten wir wieder Wermelskirchen. Dort stand, als ob er auf uns gewartet hätte, ein Omnibus, der uns über Burg nach Ehringhausen zurückbrachte. Dort trennten wir uns und gingen mit dem Bewußtsein nach Hause, einen sorgenfreien Nachmittag in der guten Kameradschaft unserer Turnergruppe erlebt zu haben. Jede freut sich schon im Geheimen auf den nächsten Ausflug.

Leni Hettinger, Sportlehrerin.

Lösung von Wehrschachaufgabe 1 in Nr. 8

1. Blau: A f5—h7
Die rote J 18 wird durch Einschließung angegriffen, Rot schließt aber im Gegenangriff die blaue A h7 ein. Rot: J i8—i7
2. Blau: P d5—f7
Mit diesem Angriff bedroht Blau in Zusammenarbeit mit Blau F e4 die rote A e9 bei gleichzeitiger Einschließung des roten P g7. Da Rot nur noch über 5 Erbwaffen verfügt, kann es die ebenfalls eingeschlossene blaue A h7 nicht schlagen, weil Blau nach der Vernichtung ihrer Artillerie die Rot A e9 schlagen und Rot damit seine fünfte Erbwaffe verlieren würde. Rot schützt deshalb seine Artillerie vor dem Schlagzug des blauen P f7. Rot: P g7—e8
3. Blau: A d6—d9
Jetzt zwingt Blau den roten Panzerwagen zur Aufgabe seiner Stellung, um für ihren blauen P f7 freie Schlagzugmöglichkeit zu erhalten. Der eingeschlossene rote P e8 räumt zwar seine Stellung, er deckt aber wiederum seine bedrohte A e9. Rot: P e8—e7
4. Blau: F h3—d7
Blau setzt nunmehr ein Flugzeuggeschwader ein, um den Gegner niederzuringen. Wieder wird der rote P e7 eingeschlossen. Rot: P e7 ... beliebig
5. Blau: P f7—e9×Rot e9
Damit hat Blau durch Vernichtung der fünften roten Erbwaffe gesiegt.

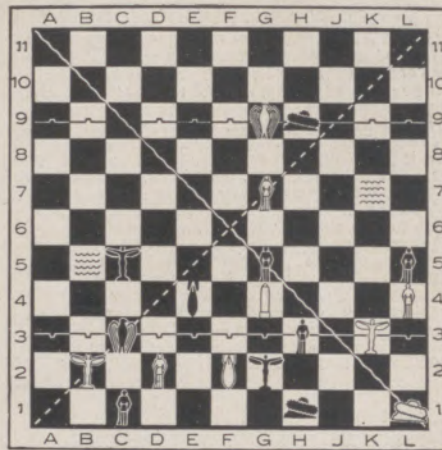


Unsere Jubilare

Sein 40jähriges Arbeitsjubiläum beging Hans Baakes, Werk Krefeld, Stahlkontrolle I. Wir sagen unserem Jubilar unsere herzlichsten Glückwünsche.

Wehrschach

Die zweite Partie



Schwarze Fig.: Blaue Partei Weiße Fig.: Rote Partei

Die rote Partei ist an verschiedenen Stellen in den blauen Aufmarschraum eingebrochen und droht dort die letzten Kräfte von Blau aufzureiben. Auf der Hauptstraße stehen motorisierte Kolonnen schon zum Einmarsch bereit. Trotz dieser scheinbar hoffnungslosen Lage vermag die anziehende blaue Partei nicht nur die drohende Niederlage abzuwenden, sondern sogar den Sieg zu erringen.

Blau: J e1, g5, h3, L5; H e3; P h1, h9; F e5, e4, g2.

Rot: J d2, g7, L4; H g9; P L1; A g4; F b2, f2, k3.

J = Infanterie, H = Hauptfigur, P = Panzerkampfwagen, A = Artillerie, F = Flieger.

Auflösung in der nächsten Nummer.